

Ein bisschen mehr von allem

Eine Konjunkturumfrage zeigt: Die Betriebe sind optimistisch – aber eine Sache bereitet zunehmend Sorgen

Von Till H. Lorenz

FLENSBURG „Es gibt ja viele

Unkenrufe im Moment“, sagt Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Flensburg-Schleswig-Eckernförde e.V. Mit Skepsis sei das neue Jahr gestartet. Tatsächlich hatten sich in den letzten Monaten verschiedene Konjunkturparameter eingetrübt. Auch die Wirtschaftsweisen schraubten ihre Prognosen zuletzt herunter.

Von den Ergebnissen der Umfrage in Flensburg sei er „positiv überrascht“, sagt Geyer daher. „Wir werden, was

die Zahlen angeht, recht stabil bleiben“, fasst er zusammen.

Tatsächlich erwarten der Umfrage zufolge 65 Prozent der Unternehmen ein Plus, weitere zehn Prozent gehen von einem gleichbleibenden Umsatz aus. Nur ein Viertel der Betriebe erwartet hier ein Minus. Beim Export erwarten 80 Prozent zulegen oder das Niveau aus dem Vorjahr halten zu können.

Was gemeinhin als Indikator für den Optimismus der

Betriebe gilt, ist ihre Neigung zu investieren. „Wir haben die letzten Jahre schon sehr hohe Investitionsquoten gehabt“, sagt Geyer. Und dieser Trend scheint sich fortzusetzen. 44 Prozent der Betriebe will seine Investitionen erhöhen, nur gut ein Drittel (39 Prozent) plant hier Kürzungen. Und während Unternehmen in Krisenzeiten eher auf Rationalisierungen setzen, planen die Unternehmen den AGV-Daten zufolge vor allem

Geld in Erweiterung (40 Prozent) und Erneuerung (44 Prozent) zu stecken. „Es wird Personal gesucht,

Nicht nur Fachkräfte“, sagt Geyer. Jeder vierte Betrieb (26 Prozent) plant in diesem Jahr mit zusätzlichem Personal. Und mehr als ein Drittel (39 Prozent) will seine Aus- bildungsaktivitäten erhöhen.

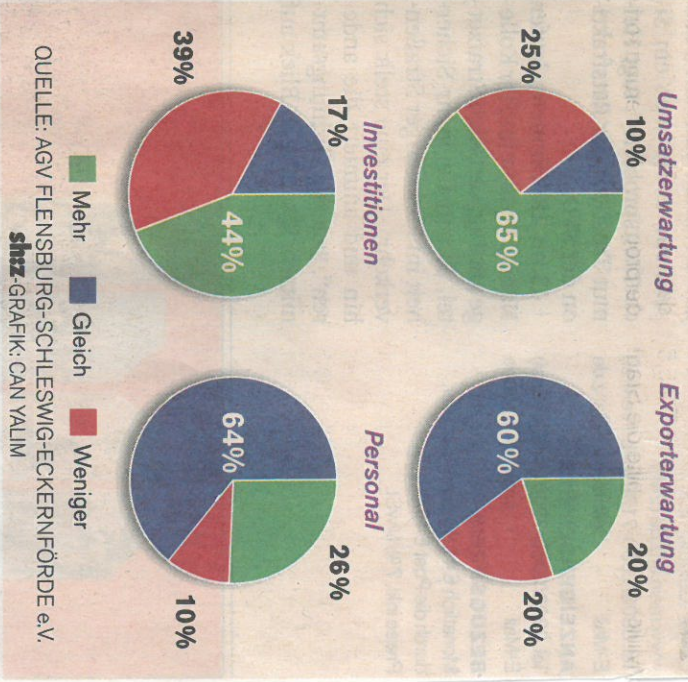
„Wir sehen auch, dass die Aufsichtsbehörden das gar nicht alles kontrollieren können.“

Fabian Geyer
Arbeitgeberverband

„Das ist der Trend der letzten Jahre.“ Was den AGV in diesem Jahr zudem interessiert hat, war die Rolle der geringfügigen Beschäftigung. Bei Dreiviertel der Betriebe spielt der Anteil der geringfügig Beschäftigten nur eine

verschwindend kleine bis gar keine Rolle. In der Hälfte der Fälle sind es Schüler und Studenten. Ein höherer Mindestlohn hätte den Zahlen nach in der Mehrzahl der Betriebe (88 Prozent) keinerlei Auswirkungen auf den Anteil der geringfügig Beschäftigten. Hintergrund der Frage ist die wiederkehrende Kritik zum

FRÜHJAHRSUMFRAGE



Einsatz geringfügig Beschäftigter.

Somit alles gut? Mitnichten. Die Bürokratielast sieht Geyer als Hürde, Unternehmen stecken an ihre Grenzen. „Wir sind inzwischen an einem Punkt, wo wir Unternehmen empfehlen zu priorisieren“, sagt er. „Wir sehen auch, dass die Aufsichtsbehörden das gar nicht alles kontrollieren können.“ Neues Kapitel ist ihm zufolge das Geschäftsgeheimnisgesetz, das am 21. März beschlossen worden ist. Es sieht vor, dass Unternehmen dokumentieren müssen, wie sie ihre Geschäftsgeheimnisse aufbewahren.